

212.2

K 275

Chornberch - Meierhof

KG Kornberg

GB Gföhl

VB Krenis



9 001754 005519

babel 401

Aktenumschlag

Hoch-und Spätmittelalter**FÖ 39/2000****Niederösterreich****KG Kornberg, MG Lichtenau, VB Krems (ÖK 37, W 7 mm, N 45 mm).**

Das Hausberggelände wurde 1992 erstmals begangen und ein Keramikfund gemeldet (FÖ 31, 334). Das Areal ist über jenen Weg zu erreichen, der von Kornberg über freies Gelände erst westwärts steil bergab führt, dann südwärts in den Wald abbiegt und etwas unterhalb des Waldrandes nach rund 400 Metern das Gebiet der ehemalige Burg erreicht. 1993 wurde bei der Suche nach dem Meierhof festgestellt, dass die Hausberganlage mit Schubraupen bis zur Unkenntlichkeit verändert worden war. Die Lage des Meierhofes konnte aber durch Lokalisieren seiner „Abfallhalde“ im bewaldeten Gelände unterhalb der früheren Anlage bestimmt werden. Der Hof muss demnach auf der terrassenartigen Erweiterung des Weges vor- und oberhalb der Vorburg (Schracken) gelegen haben. Links befindet sich der Grenzstein 38 HR. Mit Genehmigung des Grundbesitzers wurden in der etwa 50 cm mächtigen Halde Keramikreste des Hofes geborgen.

Funde: Insgesamt wurden 5,550 Kilogramm (177 Stück) Scherben aus dem Spätmittelalter gefunden. 55% davon sind reduzierend gebrannt, 45% aus braunem bis rötlichem Ton und rotbrauner Oberfläche. Ein großer Teil des Materials ist angeschmaucht oder sekundär gebrannt, was auf die Ursache des Abkommens hinweist. 12 Schüsselränder von mindestens 6 Gefäßen haben Mdm. von 24 bis 38 cm; ein angeschmauchter Rand aus mit Grafitstückchen versetztem Ton, Mdm. 24 cm (**Abb. 1**), einer aus ähnlicher Tonzusammensetzung mit stark eingezogenem Rand, Mdm. 38 cm (**Abb. 2**) und ein weiterer mit rotbrauner Oberfläche und Griffappen, Mdm. 28 cm, Ton ohne Grafitbeigabe (**Abb. 3**). 29 Topfränder mit Durchmessern von 12 bis 27 cm stammen von mindestens 17 Töpfen mit unterschiedlichen Formen. Das Fragment eines Henkeltöpfchens hat Mdm. 14 cm (**Abb. 4**), das eines größeren Topfes mit abgeplatzt Henkels hat Mdm. 18 cm (**Abb. 5**) und zwei weitere 20 cm Mdm. (**Abb. 6**) sowie 21 cm Mdm. (**Abb. 7**). Ein Wandscherben zeigt eine Rädchenverzierung. Neben Fragmenten von Flachdeckeln fanden sich auch solche eines Glockendeckels, von dem das gesamte Profil erhalten ist. Sein Durchmesser beträgt 16 cm, die Höhe 7,5 cm. Der Ton ist mit bis zu 0,2 cm großen Steinchen durchsetzt, sodass die Oberfläche ein warziges Aussehen bekommt (**Abb. 8**).

Besonderer Erwähnung bedarf das Rand-Henkelstück einer großen Schüssel aus Grafitton mit grau-grün-brauner Oberfläche, das am Henkelansatz als Töpferzeichen ein Dreieckschild mit

Gitterstruktur zeigt (Abb. 9). Nicht geklärt ist, von welchem Objekt zwei aus dichtem mit kleinen rot gebrannten Tonstückchen gemagertem Grafitton bestehende flache Scherben mit dunkelbrauner Oberfläche stammen. Die Tonstruktur weist auf das frühere Hochmittelalter hin. Bei einem mit undefinierbarem reliefartigem Motiv ist der Rand aufgebogen, Wdst. 1,1 cm (Abb. 10), der zweite zeigt eine jakobspilgermuschelartige Struktur (Abb. 11). Ein Scherben aus Grauton ist von einer spätmittelalterlichen Schüsselnkachel. 4 cm dicke, einseitig dunkel verfärbte und vegetabil gemagerte Hüttenlehmstücke könnten von einem Backofen stammen. Ferner fanden sich geschmiedete Nägel verschiedener Größen.

Der Meierhof erhält die AMA Nr. 123.11. In ~~HONB 1~~ wird er unter der Wüstungs-Nr. ~~B 67~~ geführt, im HONB 8 scheint er nicht auf. ~~Baumgarten~~ wird ~~1297~~ erstmals erwähnt, 1629 war der Burgstall bereits zerstört. 1635 wird ein Hof nochmals erwähnt, doch dürfte es sich bei diesem „Kornberger Hof“ um einen Sitz im Ort gehandelt haben.

Belegstücke sowie eine eingehendere Beschreibung der Ortswüstung befinden sich im Archiv für Mittelalterarchäologie am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Univ. Wien, Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien, sowie beim Berichtersteller, wo vorerst die Funde aufbewahrt werden.

Kurt Bors

*Baumgarten dürfte ein anderer noch unentdeckter Ausitz
sein.*

